

Wirtschaftsverband der Südbahngemeinden.

Eine interessante genossenschaftliche Schöpfung.

In der sozialdemokratischen Monatschrift „Die Gemeinde“ schreibt Genosse Karl Palla, Stadtrat von Wiener-Neustadt über den von unseren Vertretern in der Gemeinde Neustadt angeregten Wirtschaftsverband der Südbahngemeinden Niederösterreichs.

Wenige Wochen nach Ausbruch des Krieges sah sich eine Reihe von Gemeinden vor die Notwendigkeit gestellt, nicht nur regelnd in die Versorgung ihrer Bewohner einzugreifen, sondern vielfach selbsttätig an der Beschaffung von Lebensmitteln mitzuwirken. Verschiedene notwendige Gegenstände des täglichen Bedarfs wie Mehl, Reis, Bohnen, Fett u. s. w. konnten fast nur noch in großen beschafft werden, weshalb auch die mittleren und kleineren Lebensmittelhändler es nicht ungern sahen, wenn die Gemeinden für Waren sorgten und sie ihnen zum Vertrieb bei festgesetzten Verkaufspreisen überließen. So entstanden nun in jenen Gemeinden, welche sich ihrer Pflichten bewußt waren, die Approvisionierungsausschüsse, Lebensmittelämter und dergleichen. Daß deren Tätigkeit um so erfolgreicher war, je stärker der Einfluß der Sozialdemokraten in der Gemeindeführung war, ist selbstverständlich. Die Tätigkeit der Proporzgemeinde Wiener-Neustadt und der Gemeinde Dießing, um nur von den Gemeinden an der Südbahn zu sprechen, kann hierfür als Beweis herangezogen werden.

Diese Approvisionierungsausschüsse hatten nun die Aufgabe, möglichst viele Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen zu beschaffen; eine Aufgabe, deren Lösung sich von Woche zu Woche schwieriger gestaltete. Die gemeinsame Note der Gemeinden führte nun zu einer von den sozialdemokratischen Gemeinderäten von Wiener-Neustadt angeregten Beratung von Vertretern der Südbahngemeinden Niederösterreichs, die am 16. September in Wiener-Neustadt tagte und in der der Beschluß gefaßt wurde, einen Wirtschaftsverband für die Südbahngemeinden zu schaffen. Der Gedanke, eine gemeinsame große Einkaufsgenossenschaft zu gründen, fand so allseitigen Anklang, daß schon zehn Tage später, also am 26. September 1915, im Rathause von Wiener-Neustadt die gründende Versammlung dieser Genossenschaft stattfinden konnte. Mitglieder der Genossenschaft können nur Gemeinden sein. Für je tausend Einwohner ist ein Geschäftsanteil von 1000 Kronen zu zeichnen; als Beitrittsgebühr sind für jeden Geschäftsanteil 5 Kronen zu entrichten. Von den Geschäftsanteilen ist mindestens ein Fünftel beim Eintritt bar zu erlegen. Bis zum 20. Oktober 1915 sind dem Wirtschaftsverband der Südbahngemeinden Niederösterreichs, r. S. m. b. H. — dies der offizielle Titel der Genossenschaft —, folgende Gemeinden beigetreten: Baden, Brunn am Gebirge, Dunkelstein, Ebreichsdorf, Enzesfeld, Felixdorf, Gloggnitz, Grünbach, Gumpoldskirchen, Gutenstein, Inzersdorf, Kottlingbrunn, Leobersdorf, Dießing, Mödling, Oberwaltersdorf, Payerbach, Peisching, Perchtoldsdorf, Piesing, Pitten, Potendorf, Pottenstein a. Tr., Puchberg a. Sch., Reichenau, Sollenau, Wöllau, Wiener-Neudorf, Wiener-Neustadt, Wimpasing und Witzendorf. Eine Reihe anderer Gemeinden hat sich die Satzungen senden lassen und ihren Beitritt in Aussicht gestellt.

Der Zweck der Genossenschaft ist im § 2 der Satzungen folgendermaßen umschrieben: Förderung und Unterstützung der ihr als Mitglieder angehörigen Gemeinden bei der Versorgung ihrer Gemeindeangehörigen mit Lebensmitteln und sonstigen Waren des täglichen Bedarfs: 1. Durch gemeinsamen Einkauf und Abgabe an die Mitglieder gegen Barzahlung. 2. Durch Errichtung zweckdienlicher gemeinsamer Lagerräume, Kühlhallen und sonstiger für die Versorgung der Gemeinden mit Lebensmitteln wichtiger Einrichtungen (Molkereien, Mästereien und ähnliches) sowie die Vereihaltung geeigneter Lehrmittels behufs Verteilung an die Mitglieder. 3. Durch gemeinsame Maßnahmen in allen Belangen des Lebensmittelverkehrs und Marktwesens. 4. Durch Förderung der Lebensmittelherzeugung und Anbahnung des unmittelbaren Verkehrs zwischen Erzeugern und Verbrauchern.

Diese Aufgaben sollen in der Weise erfüllt werden, daß sich die Genossenschaft unter Ausnützung der bekannten Bezugsquellen neue Bezugsquellen sucht und so tunlichst auf erster Hand die Waren beschafft, welche die Genossenschaftler den Gemeinden, für ihre Gemeindeangehörigen benötigen. Diese Waren wird sie dann an die Gemeinden abgeben, die sie wieder durch ihre Lebensmittelämter entweder unmittelbar an die Verbraucher oder zu festgesetzten Detailverkaufspreisen an

die Lebensmittelhändler im Orte abgeben werden. Daß der „Wirtschaftsverband“ die Lebensmittel nur mit dem Aufschlag über den Einkaufspreis, der sich durch den Einkauf und die Spesen des Transports ergibt, den Mitgliedern liefern wird, ist bei dem Wesen der Genossenschaft, die nicht auf Gewinn berechnet ist, wohl selbstverständlich.

Die Genossenschaft soll aber auch noch eine andere, für die Bevölkerung ungemein wichtige Aufgabe erfüllen: neben der Beschaffung von möglichst vielen Lebensmitteln aus dem Inland und dem neutralen Ausland soll sie den möglichst unmittelbaren Bezug vom Landwirt organisieren. Zu diesem Zwecke sollen in Gegenden mit vorwiegend landwirtschaftlicher Produktion Uebernahmstellen geschaffen werden, welche mit Ausnahme von Getreide und Malsprodukten (Waren, die in den Wirkungsbereich der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt fallen) tunlichst alle nicht im Haushalt des Landwirtes verbrauchten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wie Milch, Butter, Töpfen, Eier, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Brennmaterialien u. s. w., vom Erzeuger selbst für die Genossenschaft übernehmen. Dafür könnte die Genossenschaft wieder Waren, die auf dem Lande nicht erzeugt werden, die sie aber im großen beschafft, wie Petroleum, Seife und andere Kolonialwaren, vielleicht auch Kohle, an diese Gemeinden, soweit sie dem Wirtschaftsverband als Mitglieder angehören, abgeben.

Wenn diese lose skizzierte Organisation nun in größerem Umfang durchgeführt werden könnte — was mit etwas Opfermut und Geduld durch die Leitung der Genossenschaft möglich sein muß —, so würde sie eine weitere, für die Konsumenten wie für die Produzenten gleich wohlthätige Wirkung zeitigen, die darin besteht, daß der erste Schritt zur Regelung des Verhältnisses von Produktion und Konsumtion getan ist. Der Landwirt würde leichter in die Lage versetzt werden, solche Lebensmittel, für die sich eine stärkere Nachfrage bemerkt macht, der Nachfrage entsprechend zu erzeugen. Er würde sich durch die damit erleichterte Verkaufsmöglichkeit dieser Waren eine höhere Einnahme sichern und den Konsumenten eine reichlichere und leichtere Deckung des Bedarfes ermöglichen. Zwei Dinge, die von weittragender wirtschaftlicher Bedeutung sind und die gerade von solchen Organisationen, wie es der Wirtschaftsverband der Südbahngemeinden ist, nicht aus dem Auge gelassen werden sollten. Der Krieg hat schon mit so vielen veralteten Einrichtungen erbarmungslos aufgeräumt, daß man wohl auch hoffen kann, es werde sich auch bei der Erzeugung und dem Verbrauch von Lebensmitteln eine für beide Teile gleich vorteilhafte Regelung herbeiführen lassen. Vorläufig wird es notwendig sein, möglichst viele ländliche Gemeinden dem Wirtschaftsverband anzugliedern und durch Vermittlung der Bürgermeister die Landwirte zu veranlassen, den Ueberschuß ihrer Erzeugnisse nicht mehr dem verkehrten Zwischenhandel, sondern durch Benützung der sofort zu schaffenden Uebernahmstellen unmittelbar dem Wirtschaftsverband in Wiener-Neustadt abzugeben.

Die Not der Zeit, die eine Zeit der Not gerade auf wirtschaftlichem Gebiet im Gefolge hatte, hat dem genossenschaftlichen Gedanken neue Befürworter zugeführt. So ist auch diese große Genossenschaft entstanden, die sich neue und große Ziele gesteckt hat. Sie wird anfänglich gewiß mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben und es wird großer Geduld und opfervoller Arbeit bedürfen, um die der Genossenschaft gestellten Aufgaben mit Erfolg zu lösen. Das Bewußtsein aber, daß in der gegenwärtigen schweren Zeit gerade dieses Wirken der Gemeindefunktionäre, das der Ernährung der Bevölkerung gewidmet ist, seinen Lohn in sich selbst trägt, wird den Männern, die an der Spitze des Wirtschaftsverbandes stehen ihr Amt leicht machen.